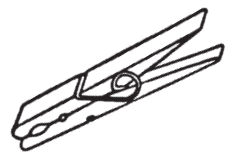


100 Jahre Artweger 1923-2023



Firmengründer Anton Artweger
1895 bis 1980

Eisenhandlung

Begonnen hat die Geschichte Artwegers mit der Übernahme der kleinen Eisenhandlung Mannberger am Kreuzplatz. Das Bemerkenswerte am Jungunternehmer Artweger war, dass er trotz der misslichen wirtschaftlichen Lage in jenen Jahren die Gründung einer Firma wagte. Die Idee, Haushaltsgeräte aus Holz zu erzeugen, kam Anton Artweger anlässlich eines Besuches der Leipziger Messe als er feststellte, dass es nach dem Zerfall der Monarchie in Österreich keinen einzigen Betrieb mehr gab, der sich mit der Erzeugung einfacher Haushaltsgeräte aus Holz befasste.

Holzklupperl

Bereits 1923 begann Artweger mit Hilfe eines deut-

schen Fachmanns in der „Trenklbach-Schmied“ in Kreutern mit der Herstellung von Wäscheklammern aus Holz. Drei Jahre später erfolgte die Produktion von Holz-Kleiderbügeln in der „Zahler-Mühle“ bei Pfandl. Die preiswerten inländischen Produkte verkauften sich so gut, dass Artweger begann, neue Märkte im Ausland zu erschließen. Zusätzlich vertrieb der Kaufmann auch Erzeugnisse von anderen, kleinen, eigenständigen Ischler Firmen



Heimarbeiterinnen bei der
„Holzklupperl“ Montage.

wie z.B.: Holzwaren-Schener, Loidhammer usw. Die Nachfrage nach Artweger-Erzeugnissen stieg ständig

Pacht der k.k. Salinen-Schmiede

1932 bot die Saline Bad Ischl Anton Artweger die ehemalige Schmiede und die daneben befindliche kaiserliche Säge zur Pacht an. Obwohl die Weltwirtschaftskrise zu diesem Zeitpunkt ihrem Höhepunkt zustrebte,



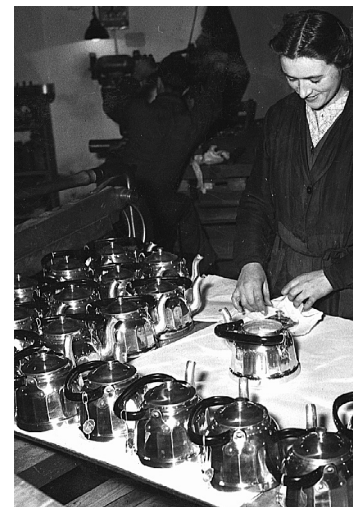
Firma Artweger um 1948

griff der Jungunternehmer zu. Ausschlaggebend waren die gute Lage des Betriebsgeländes am Ischl-Fluder und die Energieversorgung durch die beiden vorhandenen Turbinen mit zusammen 45 PS. Die großen, ebenerdigen Räume in der ehemaligen Schmiede waren für die Produktion ideal und das benötigte Holz konnte in der Säge aufbereitet werden. Die Zahl der Mitarbeiter war inzwischen auf 26 angewachsen. Das In- und Auslandsgeschäft entwickelte sich bis zum Anschluss an Deutschland im Jahre 1938 sehr zufriedenstellend. Doch bevor sich der Betrieb auf den nun wesentlich größeren Markt umstellen konnte, brach der Zweite Weltkrieg aus. Haushaltsgeräte waren nicht kriegswichtig und deren Produktion wurde daher nicht gefördert. 1942 musste das Werk der Firma Artweger seine Pforten schließen und die männlichen Mitarbeiter wurden als Soldaten an die Front beordert.

Wiederbeginn

Kaum vom Wehrdienst zurück, begann Anton Artweger mit dem Wiederaufbau seines Werkes. Die Friedenszeit brachte eine stän-

dig steigende Nachfrage nach Haus- und Küchengeräten mit sich. Zur Holzbearbeitung kam nun Zug um Zug die Verarbeitung von Aluminium (Teekannen und Maßstäbe) dazu. Um wettbewerbsfähig zu bleiben musste die Produktion auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden.



Teekannenproduktion

Mit Werkmeistern alleine war dies nicht zu schaffen. Ein hoch qualifizierter Experte konnte 1949 mit dem damals 38jährigen Dipl. Ing. Gustav Jäger gefunden werden. Jäger war technischer Leiter und Teilhaber, später lange Jahre Geschäftsführer; Anton Artweger konnte sich endlich ganz seiner kaufmännischen Tätigkeit widmen.



Aluminium Meterstab-Erzeugung in der ehemaligen k.k. Schmiede

Kauf der Salinensäge und Schmiede

Bereits 1956 war die Geschäftslage so gut, dass die ehemalige k.k. Schmiede und das Sägewerk gekauft werden konnten. Unmittelbar darauf erfolgte nach und nach eine umfassende Modernisierung der Fertigungsbetriebe. Nachdem der Kunststoff seinen Siegeszug angetreten hatte, begann die Firma die ersten Haushaltsgeräte (Wäscheclammern und Kochlöffel) aus „Plastik“ zu produzieren.

Der „Ruck-Zuck“

1958 gelang dem Betrieb mit einem platzsparenden, ausziehbaren Wäschetrockner aus Aluminium der große Wurf, der unter dem Namen „Ruck-Zuck“ weltweit bekannt wurde. In der Folge wurde der Umfang

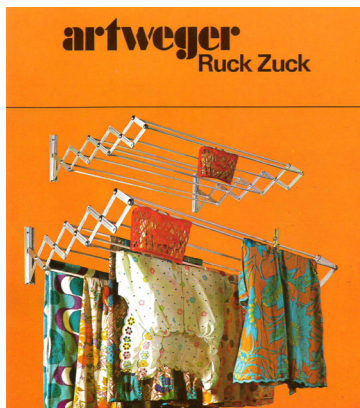
mit ständig verbesserten, dem Bedarf angepassten innovativen Produkten der weitere Ausbau der Firma.

1974 wurde die Firma in eine Gesellschaft mbH umgewandelt. Dipl. Ing. Gustav Jäger leitete gemeinsam mit Anton Artweger das Unternehmen.

Erfolg mit Duschkabinen

Als in den 70er Jahren die ersten Duschkabinen auf den Markt kamen, erkannten die Eigentümer das Potential und Artweger begann 1975 mit der Herstellung von Duschkabinen. Schon das erste Produkt, die Duschkabine Adria, war mit einer Besonderheit ausgestattet, einer neuartigen Rundgleittür, die auch patentiert wurde.

Die ständige Erweiterung des Sortiments erforderte den weiteren Ausbau des Werkes. Vorerst erfolgte eine Zumietung von Lageräumen in Weinbach, später der Ausbau in der Götzstraße inklusive Errichtung eines modernen Hochregals.



des internationalen Vertriebes der „Artweger-Produkte“ immer größer und in Freilassing eine Vertriebsniederlassung gegründet. Im Betrieb setzte eine enorme Entwicklung ein. Der Bau wurde ständig erweitert, die Einrichtungen modernisiert. Auch in die Produktentwicklung wurde investiert, 1968 wurde Friedo Jäger, der Sohn des Betriebsleiters DI Gustav Jäger, Chef der Entwicklungsabteilung. Es gelang ihm und seinen Mitarbeitern



Duschkabine ADRIA 1975

1986 trat Dipl. Ing. Gustav Jäger in den Ruhestand. Walter Artweger und Friedo Jäger leiteten von da an die

Geschäfte, der Enkel des Gründers, Mag. Manfred Artweger wurde Assistent der Geschäftsführung. In den folgenden Jahren wurden die Produktionskapazitäten permanent erweitert bis hin zu einem dritten



Firmenneubau in Sulzbach 1991

Produktionsstandort in der Rettenbachwaldstraße.

Neues Stammhaus in Sulzbach

Diese Aufteilung der Produktion auf drei Standorte erforderte viel organisatorischen und logistischen Aufwand, deshalb plante man langfristig einen Neubau der gesamten Produktion. 1990 war es schließlich soweit und der Bau eines neuen Firmenstandortes in Sulzbach begann. Das Werk wurde in Rekordzeit errichtet und bereits 1991 übersiedelte die gesamte Produktion in die neuen Hallen. 1992 folgte mit der Pen-



Roboteranlage TWINLINE 2

sionierung von Walter Artweger dessen Sohn Mag. Manfred Artweger in die Geschäftsführung in der er lange Jahre gemeinsam mit Friedo Jäger die Geschicke des Unternehmens lenkte.

Artweger als Sanitär-Spezialist

In dieser besonders produktiven Phase des Unternehmens wurde das Sanitär-Sortiment sukzessive ausgebaut und erweitert, zuerst mit Badewannen und Duschwannen aus Acryl, dann mit Whirlpools und Dampfduschen. 2003 stellte die Geschäftsführung die Weichen für einen Paradigmenwechsel, als zum ersten Mal ein Geschäftsführer bestellt wurde, der nicht aus dem Kreis der Eigentümer kam.

2005 schaffte es das Unternehmen mit der neuartigen



TWINLINE 2

Dusch-Badewannen-Kombination TWINLINE eine völlig neue Kategorie am Sanitärmarkt zu etablieren. Dieses sehr schnell wachsende Segment wurde in den darauf folgenden Jahren zu einem wichtigen Umsatzbringer, während das Wäschetrockner-Sortiment seinen Zenit bereits überschritten hatte und 2019 schließlich verkauft wurde.



Jubiläumsduschen-Serie Artweger PROTECT - 2023

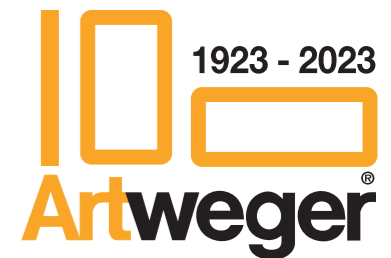
Mit der Einführung der TWINLINE 2 im Jahre 2010 wurde erstmals eine vollautomatische Roboteranlage zur Produktion der Twinline Wannan eingesetzt.

Die Konzentration auf den hochwertigen Sanitärmarkt

brachte eine Vielzahl an Produktneuheiten mit sich, wodurch sich Artweger als ein hochinnovatives Unternehmen in der europäischen Sanitärbranche etablierte und vielfach international ausgezeichnet wurde. Heute produziert und ver-

treibt das Bad Ischler Unternehmen sämtliche Produkte rund um den Duschplatz, von modernen pflegeleichten Duschkabinen, Dampfduschen, Armaturen, Rückwandplatten und Wannan bis hin zu den einzigartigen Duschbadewannen.

Quelle: Franz Xaver Manert, Von Ischl und den Ischlern 2.0. Eigenverlag, 2016.



Mitarbeiterfoto 2010